

# Wiehnachten in'n Woold

De Geschicht vun dat Zwergenpoor

## **Knurz un Knorra**

na Hildegard Rennert un Ilse Mau,  
överarbeit' un in't Plattdütsche översett vun Diethard Wittholz  
mit Biller u. a. vun Jan-Hinnerk und Marieke Wittholz



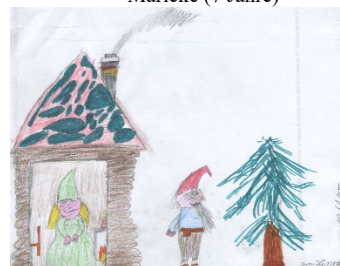
(Das Zwergenhaus v o r dem Winter)

Marieke (12 Jahre)

### 1. **Advent**



Marieke (7 Jahre)



Jan-Hinnerk (9 Jahre)



Anja Kruppa, Neumünster

Merrn in'n Woold, kuum to sehn twüschen Büsch un Bööm, stünn een winzig lütt Huus. Dat weer ganz ut groff Holt buut, un op sien Dack wuss grön Moos. Slingplanten wussen de Wannn hoch, un de Finster keeken dor blank un fründlich dörch. Vör de Döör stunn - grad as een Talllicht - een' lütt Dann.

Dor wahnten de Twarg Knurz un sien Fru Knorra. Beid weern se all old, bannig old. Wo old, dat wüssen se meist sülven nich mehr. Beid weern se ok bannig schrumpelig in't Gesicht, un de Twargenmann dröög 'n langen witten Bort.



Marieke (9 Jahre)

Eens morgens gung de Twargenmann vör sien Huusdöör. He strakelt de lütte Dann - ganz leev harr he se - un sä heel fründlich to ehr:

*"Moin lütt Dann! Wo geiht di dat?"*

De lütt Dann antert:

*„Hier in der Erde halt ich mich fest,  
breite wie Arme die grünen Äst',  
ich trage zu jeder Jahreszeit  
fröhlich mein grünes Nadelkleid!"*

*"Goot so, leev Dann"*, sä de Twarg. Dunn keek he na 'n Heven, to sehn, wo dat Wäder ward.

*"Knorra", reep he rin in de Hütt, "Knorra, ick glöw, wie möt gau an de Arbeit gahn un de letzten Vorrät insammeln, de wi noch op'n Stapel hebbt, sünst ward dat dorför to laat!"*

Fru Knorra weer all fardig. Se hung ehren Mann een grot Tasch üm, gev em noch 'n Korf in de Hand un smheet sick sülven 'n leddigen Sack över de Schuller. *"Wi köönt klieks losgahn"*, sä se.



Jan-Hinnerk (9 Jahre)

So wannert dat Twargenpoor dörch den Woold, funn hier 'n poor Ekeln un dor 'n poor Boockeckern. Dunn kladdert de Twargenmann ganz flink op de Machandelbööm un de Ebereschén. He smheet sien Fru de swatten un roden Beern to un sien Fru leggt se vörsichtig in den Korf. An den wilden Rosenbusch plückten se denn noch de rotlüchten Hagebutten.



Anja Kruppa, Neumünster

Mit eenmal sä Knurz: *"Ei, kiek mal, Knorra, keen dor is!"*

He nähm sien Fru Knorra an de Hand und güng na een lütt Wisch in'n Woold, de dor in den helllüchten Sünnschien leeg. Twee lütte Rehkiner speelten dor un een jungen Hirsch stunn dorbi un keek sick dat an.



Marieke (7 Jahre)

As Knurz un Knorra ankeemen, reckten se bang den Kopp na baben un wullen wegspringen. Man as se de Twargen wies wurden, keemen se vull Vertruen näger. *"Nee", sä Herr Knurz, "wat sünd ji groot worrn, sietdem ick juch dat letzte Mal sehn heff! Un kiek mal, Knorra, Springin'tfeld, de Hirsch, hett worrafftig all een Geweih!"*



aus dem Original

De Reh leten sick strakeln un Springin'tfeld, de Hirsch, nähm den Kopp dal, dat de beiden dat Geweih ok schön bewunnern kunnen. He weer bannig stolt dorop.

Dunn gungen de Twargen wieder, un överall harrn se 'n rieke Arnt. *"Dat ward goot sien, wenn wi veel op den Spieker hebbt",* sä Fru Knorra. *"In de verleden Johrn weern de Winter ümmer so hart un lang, dat wi nienich noog harrn för uns Gäst."*

Wat de Twargen nämli in de Körf un Daschen na Huus bröchten, dat schullen laterhen all de Deerten hebben, de elkeen Winter hungriq un mit een Beed an't Twargenhuus kämen.

De veelen lütten Deerten, de in'n Sommer born warn, weten nämli meist noch nix vun den harten Winter, vun den veelen Snee un dat't kuum Fudder geev.

Nich all sünd so plietsch as de Müüs, de Hamster un de Katheker. De bringt in Harvst so veel to Eten as se man könnt in ehr Kamern un Nester. Um de annern Deertenkinner kümmerst sick uns Twargenpoor un bringt all, wat de Woold so levert, in sien Wahnung.



Aus dem Zwergenbuch

Twarg Knurz un sien Fru Knorra harrn dorüm so 'n grote Wannerung makt un stappten nu mit ehr swoore Last na Huus.

Mit eenmal sä Knurz: *"Pst!"* un trock sien Fru achter een Boom.



Marieke (9 Jahre)

He harr de Stimm'n vun Minschen hört, wiel dicht an ehrn Boom een Weg weer. *"Dat sünd Kinner ut dat Dörp. Stah ganz still, dat se uns nich wies ward – dor kunn vielleicht een Sündagskind dorbi sien. De könnt besünners goot kieken. Wi wöllt mal lustern, wat se sick vertellen."*

Den Weg lang keemen dree Jungs, de vun de School na Huus gungen. Dat weer meist, as harrn se Striet.

*"Een un een halven Maand duert dat noch!" sä de een.*

*"Ne nich ganz", sä de anner Jung, "een paar Dag weniger!"*

*"Ach ji könnt ja nich reken", sä de drütt, "dat duert jüst een Maand un een Dag!"*



Anja Kruppa Neumünster

Dunn weern de Jungs weg. *"Ick glöw worrafftig, de snacken vun Wiehnachten",* brummt de Twarg, *"de Harvst is je ok meist vörbi."*

Sietdem weern 'n paar Weken vörb. De Storms harrn de Bööm so dull schüttelt, dat veel, veel Bläder dalfulln weern un op den ganzen Bodden vun den Woold lägen. Överall in de Ecken un Winkel vun't Twargenhuus weern de Vörrät tosamenpackt, un op den Hängeböön leeg een Barg vull gootrüken Heu. An de Balken vun't Dack hungen de Beeren un Pilze to'n Drögen. An Avend flackert in'n Herd een lustig Füer. Fru Knorra seet dor mit de Knütt, un Knurz smökt sien lange Piep. In een Eck, baven ünner de Deck, seet de Spinn, de Knurz verlövt harr, in'n Winter hier to blieven. Se weer nich grad fründlich, meist muulsch un hört' blots op Knurz un sien' Fru Knorra. Eens Avends kloppt dat an de Dör. As Knurz de Döör opmaken dä, hoppelt dor een lütten Haas rin. Ut sien Ogen drüppelten dicke Tranen. He müss erst 'n beten snuckern un snüffeln, bet dat he snacken kunn. *"Goden Avend, Herr Knurz un Fru Knorra", sä he ünner Tranen. "Ick bün heel trurig."*

*"Na, Hoppelmann, denn kumm mal her un vertell uns. Wat hest du denn?"* sä de Twarg un sett den Hasen op den Disch.



aus dem Original

*"Mien Mudder hett mi vertellt, ick bün nu groot noog un kunn mi sülvten Futter söken, un hüt morgen bi't Futtersöken hett se mi ganz alleen sitten laten un is weghoppelt. Un nu heff ick – huhuhu – so'n Bang."*

*"Hihihi, een Haas, een richtigen Banghas, een Bangbüx“, reep de Spinn vun baven. Se weer froh, dat se mal wedder een argern kunn. "Roh dor baven", sä de Twarg un dreiht sick wedder na den Hasen üm. "Weeßt du, Hoppelmann, eigentlich hett de Spinn ganz recht. Du hest een warmes Fell, twee lange Löpel, veer gesunne Fööt un hest liekers Angst, alleen dörch de Welt to gahn. Scham di, noch giffst dat buten noog Gras un Kruut. Wenn du würrklich mal nich wieder weeßt, denn dröffst du wedder to uns kamen!"*

De Has leet de Löpel hangen. Knurz nähm em bi'n Kragen un sett em sachte vör de Döör.

An'n annern Morgen gung Knurz wedder vör de Döör un sä:

*"Moin lütt Dann! Wo geiht di dat?"*

Wedder antert de lütt Dann:

*„Hier in der Erde halt ich mich fest,  
breite wie Arme die grünen Äst',  
ich trage zu jeder Jahreszeit  
fröhlich mein grünes Nadelkleid!"*

*"Recht so, leev Dann", sä de Twarg, "un wiel du so bestännig un tru büst, will ick di wat to doon geben:"*



Aus einem Buch

*"Du schallst in dien Telgen de letzten Sinnenstrahlen opfangen, de in düsse düstere un kole Tiet op de Eer fallt. Dat giffst nich veel dorum, dorüm pass goot op, dat du ok elkeen Stück vun't Hevenlicht fasthöllst!"*

Dunn makt de Twarg in de Telgen vun de Dann veer lütte Behöltern fast – erst een un den de annern.

Un de lütt Dann stünn ganz still, denn se weer bannig stolt op düssen Opdrag.

Twarg Knurz gung nu in den Woold un keem to een hogen Eekboom. He kladdert dor rop,



Aus dem Zwergenbuch

bet he ganz baven in de Spitz weer. Dunn fleit he ganz luut. Dor keem dat vun alle Sieden anflattert. Dat piept un hüppt un jiepelt. Dat weern de Meisen, de Finken, de Specht un de wilden Duven, de Rebhenn, de Uhl un de Kreih un ok de veelen Lünken vun de Felder. As all de Vagels opletzt den Snabel dicht harrn, sä Knurz:

*"Hört to, ji sünd alltosamen för tokamen Sündag to mi inladt. Wenn dat denn Dag worn is, denn besöök mi un mien Fru Knorra, wüllt ji?"*



aus dem Original

Hö, dat weer een Freid ünner de Vagels. Mit Gakel un Spektakel flagen denn all de Vagels ut'neen. De Twarg aver kladdert den hogen Eekboom dal, wiel he to unsen lütten Hoppelmann gahn wull.

*"Hör to, Hoppelmann, ich laadt di un de beiden lütten Rehe un den Hirsch Springin'feld to mi in. Nu hoppel gau los un segg de annern Bescheed!"*

Dat weer an'n Sünnavendavend. De Twarg gung nochmal ut de warme Stuv rut na buten un keek to'n Heven.



Aus dem Zwergenbuch

Dor weer keen Steern to sehn. Mit'mal gungen de Wulken an een Stä bisiet, un uns Twarg keek in dat gode runde Gesicht vun Fru Holle. Se nickt em fründlich to, so dat ehr witt Hüw in'n Wind flattert.

Denn nähn se een Wulkenbett un schüttelt dat. Dor flogen de witten Sneeflocken dörch de Luft, fullen op de Eer un legen dor as een week, witt Deek. De Twarg gung tofreden wedder t'rüch na Huus. Nu kunn de harte Frost de Planten nix mehr andoon.

Denn keem de Sünndag, veer Weeken vör Wiehnachten. Ganz fröh an'n Morgen harrn sick de Twarge t'rechtmakt. Se gungen vör't Huus un tövten op ehr Gäst. Blinkernd leeg de Snee op de Eer, op de Telgen vun de Bööm un op dat Dack vun de lütt Hütt. An'n schönsten aver seeg de lütt Dann in ehr witt' Kleet ut. Man, dat wüss se noch gar nich. Se sleep noch. As nu ok de Vagels anflattert keemen, makt de Twarg: *"Psst!"* un wiest op de slapen Dann.

Dor setten sick de Vagels ründ üm den Twarg op de Telgen un op dat Hüttendack un tövten. Denn ruschelt dat in't Gebüsch: Springin'tfeld, de junge Hirsch keem rut, nickköppt fierlich mit dat schönste Geweih un sä to dat Twargenpoor "*Moin Moin*". Ganz dicht binanner keemen de beiden lütten Rehe neeger, un mit grote Hopser sprung de lütte Hoppelmann dörch den Sneer in den Kring. Binah harr he de Inladung verslapen. All Deerten weern bang, wiel se in den deepen Sneer kuum noch wat to freten funnen. Se weern nu all binanner.

Dor gung de Twarg to de lütt Dann un wakt se op: "*Moin, lütt Dann, hest du ok de Sünn nich vergeten?*"

De lütt Dann reekt sick piel na baven un sä:

*"Ein wenig Sonne fiel mir ins Geäst.  
Ich stand ganz still und hielt sie fest!"*



Jan-Hinnerk und Marieke (11 bzw. 9 Jahre)

Un kiek, dor fungen de veer Lichten op de Telgen an to lüchten un blinkerten dörch den schummrigen Winterwoold. Vör Överraschung weern all Deerten ganz liesen, so as weer een Stück Sommersünnschien t'rückkamen. Dor weer de lütt Dann froh un tofreden. Een lütt Hänfling fung liesen an to singen, so as he dat in'n Sommer faken daan harr, un all de annern Vagels dän dat ok,



Marieke (15 Jahre)

mit Piepen un Jiepen. – Dat weer een richtig lustig Kunzert.

Ja, un denn gungen Knurz un Knorra in ehr lütt Hütt un slepen de vullen Körf mit all de goden Saken rut. Elkeen Deert kunn sick utsöken, wat dat an'n levsten freten wull. Mannomann, weer dat een Sleckern! De lütt Dann lücht darto un freit sick. Opletzt weern all de Deerten satt. "*Veelen Dank!*" sän se to dat Twargenpoor. Se wullen nu ok ganz tapper de swore Tiet bet to dat nächste Vörjohr dörchholen. De Vagels sunge noch een letztes Leed. Denn ruuschte de heele Gesellschaft weg dörch den Winterwoold.

Blots de lütt Dann stünn un lücht, un in den Sneer kunn man de Spooren vun veele lütte Fööt sehen...

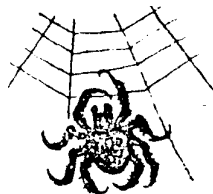
## 2. Advent

Eens Dags weer Knurz nochmal kort in't Holt gahn, un sien Fru Knorra weer alleen tohus. Op den Herd prasselt' dat Frier, un Fru Knorra markt, dat se meist keen Frierholt mehr harr. *"Good"*, meen se, *"denn hal ick mi nieges."* Se meen, se wöör glieks wedder t'rüch sien.



Aus dem Zwergenbuch

Dorüm slut se de Dör nich af. Se lehn se blots an. Kuum weer Fru Knorra aver weg, do lett sick de Spinn an'n langen Faden vun de Deck rünner op den Disch. *"Hihhi"*, kichert se, *"mi is, as kunn ick hüt noch 'n beten dumm Töög maken."* Se leep noch een pormal op den Disch hen un torüch, denn spunn se wedder een niegen Faden, lett sick op den Footboden rünner, leep to de Dör, krup dörch so'n lütten Spalt un sett sick buten hen. Ehr weer twoars 'n beten kolt an de Been, aver se lett sick nix anmarken. Se seegh noch, dat Fru Knorra mit den Holtkorf achter dat Hus verswinnen dä. *"Wenn doch blots een keem, den ick argern kunn"*, dacht se sick. *"De Twarg is nich dor un Fru Knorra ok nich, keeneen kunn mi dat also verbeden!"*



aus dem Original

De Spinn brukte ok gar nich lang töven, dor keem de lütte Hoppelmann vörbisprungen. *"Hihhi"*, reep se, *"dor kümmt ja de Has ansprungen, de lütte Angsthas!"* Hoppelmann stellt sick op de Achterbeen, wackelt mit de Löpels un keek de Spinn wat ernsthaftig an. *"Een Has bün ick, Spinn, aver keen Angsthas mehr. Ick heff lehrt, op eegen Fööt to stahn. Twoars gifft dat nich mehr veel Gras un Kräuter, un ick mutt se mi ünner den Snee rutklein. Se smecken ok nich mehr so goot as in'n Sommer, aver wenn ick flietig rümspringen do, denn find ick ümmer noch soveel, dat ick keen Hunger heff. Ick kenn ok een Gorn, dor gifft dat wunnerbaren Kohl. Sogor dor wag ick mi mennigmal hen. Dorüm dröffst du ok nich mehr "Angsthas" to mi seggen!"*

De bös Spinn harr sick een Plan utdacht, wo se den Has eenen utwischen kunn un sä mit falsche Fründlichkeit: *„Nu wees man nich glieks beleidigt, Hoppelmann, dat weer ja man blots Spaß. Man worüm willst du arme lütte Has dien Leven riskeeren dor achtern in den frömden Kohlgorn, wields hier in de Hütt allens rümliggt in Hülle un Fülle. Keeneen is tohus, de Dör is apen, gah rin un fritt di satt.“*

„Nee“, sä Hoppelmann, *“dat dröff ick nich doon. Twarg Knurz hett seggt, ick schall kamen, wenn ick in Not bün, un dat bün ick nich.“* Dormit wull he wieder hüppen. Man de Spinn reep em t'rüch. *„Stop, Hoppelmann, nich so hild. Överlegg di dat, worüm schullst du in den kohlen Woold an de Poten freeren, wenn du Foder söken deist. Hier kunnt du dat kommodig hebben un in de Warmde sitten!“*

Un denn vertellt se den Hasen vun all de leckeren Saken, de in't Twargenhus ophümpelt wern. Hoppelmann kreeg so'n Appetit, dat he anfang mit de Snut un mit den Steert to wackeln. Opletzt dach he doch, he wull 'n beten wat probeeren, so gau wörn de Twargen wohl nich t'rüchkamen. Mit de Vorderpoten schüfft he de Dör ganz op un sliekert rin. *„Hihhi, endlich mal een Spaß!“* kichert de Spinn, denn se seegh all, dat Fru Knorra mit dat Brennholz t'rüchkeem.



As de Twargenfru nu rinkamen weer, dor wunnert se sick, dat de Döör so wiet apen stünn. In de Stuv seegh se den Gast, de nich inlادت weer. De lett sick jüst een Röv goot smecken. „*Stop, du lütte Deef!*“, reep se, nehm een Stück Holt un geev em een lütten Klaps op den Mors.



aus dem Original

„*So, dat nächste Mal warst du schön dorüm beden, wenn du wat hebben wullt!*“ Dormit smeed se den Hasen rut. De weent un hüppt denn ganz truurig un bedröppelt achter dat Huus un set sick op sien smarten Mors. De böse Spinn aver seet merrn in ehr Nett, strampelt mit ehr acht Been un lacht „*Hihhi!*“.

Knurz weer den ganzen Dag dörch dat Holt gahn un harr överall nakeeken, wat allens in de Reg weer. Över sien' Jack harr he een langen brunen Mantel, un de Hannen harr he in den Bort inwickelt, wiel em kolt weer. He wurd wies, dat ok de letzten Beeren verdröög't un vun de Nachtfrüst verdarvt weern. De Bööm stunnen trurig un ahn Bläder rüm. Gras un Moos weern kuum noch ünner de Sneedeck to finnen. „*Nu ward de grote Not in'n Woold bald anfangen*“, brummt he, „*goot, dat wi soveel Vörrät hebbt.*“

As de Twarg to sien Huus keem, hört he dor so'n lieset Weenen achter sien Dör. He güng üm dat Hus, sökt dor ünner all de Büsche un funn opletzt den lütten Hoppelmann. De seet noch ümmer in sien Eck un masseert sick den Mors. As Knurz em fragt, worüm he denn all wedder weenen dä, vertellt em de Has, wat passeert weer.



aus dem Original

He snukert un snüffelt un klagt, dat he all bereuen dä un dat he dan harr, wat de Spinn em raden harr un wo weh em nu de Mors dä un wo trurig he nu weer, dat Fru Knorra nu bös mit em weer. „*Nu*“, sä de Twarg, „*dat Morsfull hest du verdeent. Wo kann sick ok een groten Has vun een lütte Spinn ansmeern laten. Aver de bös Spinn schall ok noch wat afkregen. Du aver, Hoppelmann, du ween nu man nich mehr. Wenn du bi't nächste Mal schön „Bitte“ seggst, kriggst du ok wedder wat af. Un Fru Knorra ward di denn nich mehr bös sien. Veel giff't dat nu nich mehr hier buten.*“

De Has dröög't sien' Tranen af, gev den Twarg dankbor de Poot, snüffelt nochmal so'n beten un leep t'rüch to sien Lager. De Twarg aver gung in't Hus, nähm de böse Spinn un sett ehr to Straf, wiel se so hässlich to den Hasen weer, in den Keller.

In de Daag dorna wurd dat ümmer küller. Dor passeert dat faken, dat dat een oder anner Deert an de Dör vun Knurzens kloppen dä un na'n beten wat to eten fragt.

Elkeen Dag schüttelt Fru Holle ehr Betten op, un dat wurd ümmer sworer, wat to freten to finden.



Aus einem Buch

Oft gungen de Deerten to de lütte Dann, keeken in de lütten Lichter un dachten an den schönen Sommer, den se sick alltosamen ranwünschten. Keen aver to de Twargen keem, de wöörd satt un kunn sick an dat warme Füer vun Fru Knorra wärm'n.



Aus dem Zwergenbuch

Eens Dags kloppt dat an de Dör, un rin keemen de beiden Rehe. Se klapperten vör Küll. De een humpelt op dree Been. An dat veerte harr't een deepe Wunn. Ängstlich bleef dat Reh an de Dör stahn, man dat anner sä: „*Ach, ji leeven Twargen, mien leev lütt Broder wull över een Beek springen. Dorbi is he an'n Rand utrutscht un is mit een Been in den Beek perrt. Man dat Water, wat in'n Sommer so week un quietschfidel lang leep, is nu hart wur'n as Glas un hett mien lütt Broder verletzt. Könnt ji em hölpn?*“ Fru Knorra makt em een schön week Lager ut Moos un lett em dalleggen. Un se tröstet dat lütte Reh un strakelt dat. De Twarg aver keek sick dat Been an un halt Water, de Wunn utwaschen. Man dat Reh harr Bang un reep ümmer wedder: „*Onkel Doktor Knurz, bitte mach es kurz!*“ „*Lütt dumm Jung*“, sä de Twarg, „*ick will di doch hölpn un nich wehdoon!*“



aus dem Original

He wascht de Wunn vörsichtig ut, leggt Kräutermidizin dorop un wickelt 'n dicken Verband dorüm. Dat duer ok nich lang, dor markt dat lütte Reh, dat de Beenpien weniger wurrn un weer bald tofreden. Fru Knorra gev de beiden noch schön wat to eten. Se bleven noch een Ogenblick an den warmen Herd liggen, und denn trocken se dörch den kohlen Winterwoold in ehr Wohnung. Buten aver lücht ganz leev un trulich de lütte Dann.



As de nächste Sündag rankomen weer, lücht an de Dann blots noch dree Lichter. Küll, Düsternis un Wind harrn dat veerte utmakt. Dorüm weer de lütte Dann trurig. Se tövt, dat de Twarg kommen schull, un den fragt de lütte Dann em:

*„Hab ich nicht auf mein letztes Licht aufgepasst?  
Warum ist das erloschen?“*

De Twarg tröst' de lütte Dann un sä: *„Wees nich trurig, lütte Dann, dat is nich dien Schuld. Kiek, de Sünn schient ja ok ümmer weniger un weniger. Dorüm pass op, dat dien Licht utreken deit bet to den düstersten Dag. Denn ward allens goot!“* Un de Dann stunn still un passt op ehr dree Lichten. De lüchten in Snee un Storm.

Eens morgens harrn de Twargen een trurig Belevnis. Fru Knorra weer vör ehr Hus gahn: Se wull den Snee vör de Husdör wegfeegen. Dor funn se den Hänfling, de an den letzten Sündag noch so schön sungen harr. He läg in den Snee, ganz stief vun de Küll. Wiel dat Hart aver noch slög, nähn se em mit in de lütt Hütt un reev em dor mit ehr warmen Hannen. De lütte Vogel bewegt sick ok, makt de Ogen op, bleef aver ganz matt in Fru Knorra ehr Hand liggen. Mit eenmal fung he ganz liesen un zart an to singen, so schön, as weer't een Leed ut de letzte Sommertiet. Denn zuckten de Fööt, de lütte Kopp full to Siet, un dat lütte Vogelhart hört' op to slagen. De Hänfling weer doot.

De Twargen weern heel trurig, wiel de strenge Winter all sien erstes Opfer föddert harr. Knurz gravt mit veel Möög een lütt Graff in de harte Eer, denn leggten se den lütten Vogel dorin un deckten Eer un Snee dorup. As se hochkeken, dor sehn se dree Meisen sitten, de Knurz mal in'n Woold fodert harr.

De Meisen piepten liesen un trurig:

*„Winterzeit bringt Not und Leid,  
bringt Schmerz und Weh,  
schlaf, kleiner Freund, im Schnee!“*

De Dann aver leet een lütt Telgen fallen, un de fallt just op den lütten Hügel vun't Graff.

In de tokamen Wuch dreep de Twarg mal wedder de Buernkinner.



aus dem Original

De Jungs harrn ehr Pudelmützen över de Ohren trocken un dicke Hanschen an. Se trocken een' Sleden den Holtweg lang, un dorop seet, inpackt in een grotes Dook, de lütt Süster un harr een Bund mit Ries vör sick liggen.

Knurz harr sick een beten rutwagt ut dat Gebüsch, dat he de Kinner beter beobachten kunn. Dor reep de lütte Deern: *„Kiek dor, een Twarg!“* Husch, weer Knurz verschwunnen. De Jungs aver harrn

blots sien' brunen Mantel sehn. Se lachten de lütt Süster ut un reepen: „Süsterlein, du dröömst, dat weer een Has!“ Denn trocken se den Sleden lustig wieder. „Ne“, brummt de Twarg, „dat is ja nich to glöben! Seh ick opletzt ut as een Has? - Man de lütte Deern is vörwiss een Sündagskind!“

Einmal keem een Heister in't Twargenhus. Se sett sick op dat Finsterbrett un kloppt mit den Snabel an de Schiev. Fru Knorra makt dat Finster op, un de Heister flög in de Stuv. „Herr Knurz un Fru Knorra“, vertellt se, „ick mutt jüm vertellen, wat ick belevt heff. Ick harr mit miene Fründinnen eenen Uflog to de Stadt makt. Dor giff dat ja mennigmal wat Godes to picken.



aus dem Original

Stellt jüm mal vör, dor stunnen op so'n Platz ganz veele Dannen, grote un lütte, un de Minschen keemen, halten sick de Bööm un börten se weg. Nu müch ick gern weten, wat dat bedüden deit. Kannst du mi dat verklaren, Twarg Knurz?“ „Dat warr ick di nich verraden, lev Heister!“ sä de Twarg, „dat is een Geheemnis. Wenn dat grote Fest kamen is, denn warrst du dat mitkriegen. Du dörfst ok keeneen dorvun vertellen, wat du beleeft hest, denn över Geheemnisse mut man swiegen. Vertell dat ok diene Fründinnen.“ „Ich ward dat so maken“ sä de Heister mit een lütten Knicks, „Tschüß!“

Denn keem een Dag, dor huult de Storm dörch den Woold un dreef scharpen, körnigen Snee vör sick her. De Storm schüttelt un rüttelt de Bööm, dat de Lasten mit Snee dalfullen. An anner Steden fegt he de Eer glatt un schier, un denn buut he woanners grote Bargen mit Snee op.

In een Nacht harr he besünners dull rund üm dat Twargenhuus tovt, un as Fru Knurz an'n annern Morgen de Döör opmaken wull, dor weer se afslaten dörch een hogen Sneebarg. De Twargen geven sick de gröttste Möög, man ümsünst: De Snee leeg to hoch dor buten. „Wat schöllt wi doon?“, klagten se. „Wi mööt töven bet Dauwedder kümmt, um na buten to kamen?“

Knurz un sien Fru Knorra wüdn dat in ehr lütte, warme Stuv woll utholn. Eten un Drinken un Holt för den Herd weern noch noog dor.

Man se dachten an de Deerten, de ehr Hölp brukten.

Twarg Knurz versökt, de Fensterladens optomaken, dat he dor rutkladdern kunn, man dörch de Ritzen keem keen beten Licht so as an all de anderen Dag. Tjä, ok de Fenster weern vun buten tosneet.



aus einem Buch

Nu seten de beiden bedrööft dor un överlegten, wat se woll doon kunn?. Fru Knorra makt dat Fröhstück. Man dat wull de beiden nich recht smecken. Dat woor Meddag un Avend, un de beiden weern ümmer noch insneet. Ganz bedrööft gungen se to Bett.

An annern Morgen harr Knurz een gode Idee: He halt een Ledder un makt dat Dackfenster op. Denn smet he mit'n Swung örnlich Foder rut in de Woold, datt de Deerten dat finnen schulln. Un he seeg, wo een Deert na dat anner in den Sneestorm rankeem un wat to freeten halte.



aus dem Original

Nu weern de Twargen all dree Dag lang inslaten. Se weern an'n Morgen laat opstahn, un Knurz halt just Foder. Dat wull he wedder in'n Woold smieten. Dor hört he vör dat Hus en Kratzen, Scharren un Stampen un Schaben. De Twargen keken sick an un fragten sick, wat dat woll sien kunn. Knurz leggt de Ledder an, kladdert to dat Dackfenster hoch un keek rut. Dor seegh he buten den Hirsch Springin'tfeld. Dat leve Deert weer dorbi, mit sien Geweih den groten Sneehupen wegtorümen. Dat weer bannig kolt, man de Sweet leep em liekers vun de Sieden. He schüffelt un fegt. Dat weer noch nich mal Meddag, dor harr de Hirsch de Dör freekregen, un de Twargen kunnen se opmaken. Se freiten sick un lovten den leven Springin'tfeld ganz dull.

As he sick dal leggt, dröögt em Fru Knorra dat natte Fell, un as Belohnung bröcht em Knurz veel Heu un Röben.

Denn sprung de Hirsch op un wedder in den Woold. He wull de annern Deerten opsöken un jüm vertellen, dat de Dör vun't Twargenhus wedder free weer för jedeen vun jem.

Wat weern se dor all glücklich. In grote Scharen keemen de Vagels anfliegen. Se wullen de Twargen, de se dree Dag lang nich sehn harrn, „Goden Dag“ seggen. In den Sneestorm sprungen ok de Rehe ran, un dat een wiest Knurz sien Been. He schull sehn, dat dat wedder heel weer. Blots Hoppelmann fehlt. *„Hebht ji den Hasen nich sehn?“* fragt Knurz de Deerten, aver keeneen harr em sehn.

Blots de Heister vertellt: *„An'n ersten Dag, an den ji insneet weern, keem ick hierher un dreep den lütten Hoppelmann. De harr 'n bösen Smacht.“*

*As he den groten Sneehupen seegh, dor hoppelt he matt un langsam weg.“*

De Twarg weer bang, dat den lütten Hasen wat passeert sien kunn.

He trock sick den Mantel an, stickt sick een Röv in de Tasch un gung, wenn dann ok sneen un stürmen dä, na buten, den Hasen to söken.



aus dem Original

As he bi de lütte Dann ankeem, de ümmer noch still un trulich op ehr Lichter oppassen dä, fragt he ehr, wo ehr dat güng. Un de lütte Dann antert:

*„Es tobte der Sturm durch meine Äst, doch meine Lichter, die hielt ich fest“.*

Denn gung de Twarg wieder, un he keem to Hoppelmanns Wohnung. Un kiek, ok hier leeg vör den Ingang veel, veel Snee. *„Vielleicht is de Has ok inslaten un kann nich rut“*, dacht Knurz un reep luut: *„Hoppelmann! Hoppelmann!“* Endlich hört he een Stimm: *„Hier bün ick!“* Dor seet de Has ünner een Busch, un de dichten Telgen geven em een beten Schutz vör den Storm.

Man wo seigh dat arme Deert ut: Een Winterpelz un liekers small un mager, un de Ogen matt un ohn Glanz. *„Wo goot, dat du kamen deist, Twarg Knurz“, sä Hoppelmann liesen, „sünst weer ick hier dootbleven. Ick bün so schwach un hungrig, dat ick nich mehr de Kraft heff, den Snee vun mien Lager wegtoscharren un mi dor uttorohn.“* Gau gev de Twarg den Hasen de Röv. De full

doröver her un freet un freet, bit keen Stück mehr öber weer. Denn nehm Knurz em ünner sienen Mantel un dröög em mit in sien Twargenhus. Dor tövte all Fru Knorra mit de Deerten, un all freiten sick, dat Hoppelmann noch leben dä. Fru Knorra nähm em mit in de Hütt un plegt un fodert em, bit he wedder gesund weer un quietschfidel ümher springen kunn.

### 3. Advent

An'n nächsten Sündag weer wedder een Licht an de Dann lütt un schwach woorn, un as de Sündagmorgen keem, weer't utgahn. Nu lüchten blots noch twee Lichten an de grönen Telgen.



De lütt Dann wull meist weenen, so truurig weer se, man de Twarg tröstet ehr:

*„Allens ward goot warden! Twee Lichter brennt noch, un dat sünd noch twee Wuchen bit to dat grote Fest. Pass op de Lichter op, so goot as dat man geiht!“*

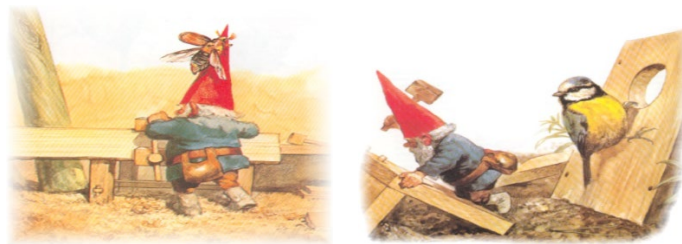
Un wedder stunn de Dann still in Storm un Snee, in Nacht un Nebel, un lücht mit ehr beiden Lichten.

Dat ganze Johr över weern de Daag nich so düster un kort as nu. De Deerten seeten meist in ehr säkere Wohnungen un gungen blots weg to't Foder holen. De meeste Tiet aver sökten se ümsünst. Man denn makten se sick op'n Pad na dat Twargenhus. Dor geev dat rieklich godes Foder un een warmet Füler in'n Herd.

Un ümmer lücht jem de lütte Dann mit de letzen beiden Lichten all vun wieden. Denn weert jem, as wenn de gröne Dann mit ehr Licht een Teken weer, dat de fröhliche Sommer un de Sünneschienen bald wedderkamen wöörn.

Twarg Knurz aver makt 'n geheemnisvolle Arbeit.

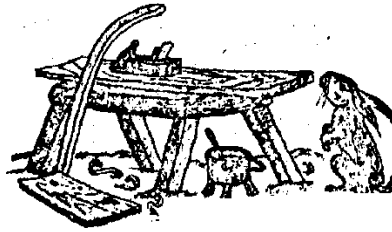
He harr sick achter dat Huus een Saagbock un een Hobelbank opstellt. Meddags, wenn dat nich so kolt weer,



Aus dem Zwergenbuch

denn hobelt he, dat dat in den ganzen Woold to hören weer.

Wenn aver de Deerten keemen un fragten, wat he denn so flietig arbeiten dä, schickt he se weg. *„Dat is mien Geheemnis! Allens wat in düsse Tiet maakt ward, heemlich un vull Freid, ward vör dat grote Fest maakt. Wenn denn de Dag dor is, ward ji dat sehn.“* De lütte Hoppelmann aver, de all lang wedder frisch un gesund weer, kunn dat vör Neeschier meist nich mehr utholn. Eenmal, as de Twarg mal kort vun sien Arbeit weggahn weer, hoppelt he näger ran. He keek sick allens an un snuppert överall rüm, wat dor läg un stünn, funn aver nix as Holtstücken in verschedene Formen, schier sauber hobelt un glatt makt. Op de Hobelbank läg ok een Brett, dat rükt so sünnnerbar.



aus dem Original

He snuppert een beten näger un dor – pfui – harr he de lütt Näs vull Kleister. Gau sprung he weg in de nächste Eck un putzt sick so lang, bet he dat hässliche Tüg los weer.

An't End vun de Week hörte dat op mit den Storm. Dat weer nich mehr so frosten, un dor full Regen: kolen, unangenehmen Regen. Dat duerte aver nich lang, denn keem niegen Snee. Un wat de Storm nich fardig bröcht harr, dat harr de Regen schafft: An de lütt Dann weer wedder een Licht utgahn. As de Twarg keem, stünn se dor un ween un ween. Ehr Tranen leepen dal un wurden to glitzernde Istappen. De hungen nu an ehre Telgen. Aver de Dann sülven seegh gar nich, wo schön se weer. Se weente üm de drie Lichten, de nu ut weern. Blots dat letzte hüll se noch fast. De Twarg dückte ehr an sick, smust mit ehr un sä: *„Ween man nich, lev Dann, bald kümmt dat grote Fest. Pass op dat letzte Licht.“*

Een por Daag vör Wiehnachten kladdert de Twarg noch mal op den hogen Eekboom un fleit luut in't Holt.



Aus einem Buch

Un wedder keemen de Vagels anflattert. Grote un lütte setten sick op de Spitz vun de Eek un op de Telgen vun de annern Bööm. Se wullen lustern, wat Knurz to vertellen harr. *„Gifft dat wedder een Föhstück?“* fragten de Lünken vörluut. As all tosamen kamen un liesen weern, dor sä Knurz: *„Ji leven Vagels, nu duert dat blots noch wenige Daag, bet dat grote Fest dor is. Wenn düsse Tiet vörbi is, denn is de körtste Dag vun't Johr ok vörbi. In de Nacht aver na düssen Dag kümmt de Sünnenschien to uns t'rüch. Vun düsse Nacht an ward dat elkeen Dag 'n beten heller un een beten warmer. So ward de Tiet kamen, dor is de Winter vörbi, un een nieges Fröhjohr is dor. Dorüm schöllt ji an den längsten Avend to mi kamen. Wi wöllt alltosamen dat Fest vun de Sünnenwend fiern. Slaapt vörher all schön ut, dat ji in de längste Nacht nich möd ward!“* – *„Wi kamt all!“* reepen de Vagels, makten ehr Flünken uteneen un flogen fröhlich weg. Knurz kladdert vun de Eek dal un gung to Hoppelmann. He wull em to Springin'tfeld un to de Rehe schicken, se schullen an den längsten Avend ok to dat Twargenhuus kamen.



Denn gung de Twarg na Hus. As he bi de Dann ankeem, klagt de: *„Vier Lichter fielen in meine Äst,*

*ich stand ganz still und hielt sie fest,  
drei sind mir erloschen, ich traure und weine,  
ich hüte mit Sorgen das letzte, das eine.*

*Ich hatte die Lichtlein so lieb wie mein Leben,  
sprich Zwerg, wer kann sie mir wiedergeben?“*

*„De Sünn, lütt Dann“, antert de Twarg fierlich, „wenn du Kraasch hest un lütte Pien utholen  
kannst, schallst du all dien Lichten wedderhebben.“*

*„Alles will ich gerne erleiden,  
wenn die Lichter wiederkommen,  
aber wat mutt ick doon?“*

*„Pass op dat letzte Licht op un töv op den längsten Abend!“* Wieder sä de Twarg nix. Denn gung he in't Hus. De lütte Dann aver tövt vull Smacht op dat grote Fest, wo de Sünn wedder mehr Licht bringen warrd.

An den Dag vör Wiehnachten, ganz fröh, nähm Knurz sienen Wanderknüppel in de Hand, steek sick den silbernen Faden in, den em de Heister mal ut de Stadt mitbröcht harr, un gung na buten. He gung to elkeen Boom, strakelt em sacht mit den Knüppel un sä: *“Ji Bööm un Gras un Blumen, all de ji in de kole un isige Eer slapen doot, freit juch: morgen is Sünnewend!”* Opletzt gung he ut den Woold rut, keek öber de Felder,



aus dem Original

bört sien Knüppel hoch un reep:

*„Lütt Korn ünner den Snee, frei di, morgen is Sünnewend!“*

So vertellt de Twarg all vun dat grote Fest.

Middwiël weer dat Meddag woorn, un he keem an den Holtweg, wo he all een poormal de Buernkinner sehen harr.

He nähm den sülbern Faden ut de Tasch, leggt em op den Weg un versteckt sick. Dor keemen ok all de Kinner. De Jungs smeeten ehr Schooldaschen hen un her, backten Sneeälle un reepen:

*„Bald is Wiehnachten! Bald is Wiehnachten!“*



Aus einem Buch

De lütt Süster aver gung fröhlich nebenbi. As se mal so nebenbi op de Eer keek, seegh se dor den sülbern Faden un bört em op.

Se reep de Jungs ran: *„Kiekt mal, wat ick funnen heff! Ok in't Holt ward Wiehnachten!“* De Jungs keemen an un fragten sick, wonehm de Faden wohl herkamen weer. De lütt Süster aver sä liesen.

*„Ick kann mi dat denken: Een Twarg ward em verloren hebben.“*



Un düttmal lachten de Jungs nich un glövten dat; denn wonehm keem woll sünst 'n sülbern Faden in den Woold? De lütte Deern steekt em in de Tasch, un de Kinner leepen un sprungen fröhlich na Huus.

As Knurz in sien Huus keem, weer Knorra flietig dorbi, de lütt Stuv to putzen un to fegen. „*Hüt musst Du noch een beten töven, bit dat Meddag giff, Knurz*“, sä se, „*erst mutt allens blank un schier sien, denn bald is Wiehnachten!*“

#### 4. Advent

Un denn weer de körtste Dag kamen. De längste Avend fung an. Fru Holle harr wedder düchtig de Betten schüttelt. Dorum leeg de Snee week un hoch op de Eer.



Mariekes Schnee (9 Jahre)

De lütte Dann weer ganz todeckt, blots de Spitzen vun de Telgen un dat lütte Licht weern noch to sehn. De Woold weer still, un hüt störmst dat ok nich. De Snee full, ahn dat man wat hören kunn. Mit eenmal wöör dat lebendig in't Holt. Vun all de Sieden keemen de Vagels un flatterten un swirrten op dat Twargenhuus to. Springin'feld un de Rehe knackten dörch dat Gebüsch, un Hoppelmann keem mit grote Sprünge ran. De Twarg harr op sien Hand de Spinn, de he ut den Keller halt harr. He sä: „*In düsse Nacht is in de ganze Welt Freedden, un all, wat lebt, ward gode Gedanken hebb'n. Dorüm schall ok de Spinn nich mehr in't Gefängnis sitten.*“ He sett ehr an den Rahmen vun de Döör, wo se sick gau in een Ritz verkrupen dä.

Denn gung he to de Dann: „*Lütt Dann, hest du noch Moot noog, een lütt Pien dörchtostahn?*“ „*Alles will ich gern erleiden, wenn meine Lichter wieder kommen*“, antert de Dann liesen.

Denn gung de Twarg achter dat Hus un bröch de grote Sparr.



aus dem Original

He gravt de lütt Dann, de he all in'n Sommer för een Ballen umsteken harr, ut de Eer. Fru Knorra hüllt de Dann fast, dat se nich ümfull. As de Sparr een poor lütte Wörteln afsteken dä, fladderten de Telgen, man keeneen hört een Stimm vun Pien. Blots dat letzte Licht flackerte een beten. „*Keen Bang*“, sä Knurz, „*na dat grote Fest warr ick di hier wedder inplanten, un denn schallst du wedder wassen un grönen.*“

Denn gung Knurz nochmal achter dat Hus un holt een ganz niegen Sleden. „*Nu könnt ji sehen, woran ick in de letzte Tiet soveel rümpütschert un arbeit heff*“, sä he. „*Kamt all neger, besünners du, Hoppelmann, denn will ick jüm wat wiesen.*“

De Deerten keemen all an, un de Twarg wiest op een Stä, wo de Sleden tosamensett weer. „*Wovun is dat hier, wat meent ji?*“ An de Stä, op de de Twarg henwiesen dä, klevten drie Haar. Keen Deert wüss dat, blots de lütt Hoppelmann lett den Kopp dalsacken. Knurz nähm em bi de Löpel un bört em hoch. „*Kiekt juch mal unsen Hasen an. Meent ji nich ok, dat em wat fehlen deit?*“

„*Dree Borthaar fehlt em*“, sä Springin'tfeld, un all lachten, dat dat man so schallen dä. Nu kunnen se sick denken, wat passeert weer. „*Kiek, du nieschierig Gesell, so kümmt allens an den Dag!*“ sä Knurz to Hoppelmann un lacht mit.

Nu gung de Twarg noch eenmal in't Hus un holt buntes Geschirr. Dor hungen veele lütte geele, rode, blaue un swatte Glocken an. He lockt Springin'tfeld ran un makt em dat Geschirr um. Denn spannt he den Hirsch vör den Sleden.

„*Un nu, mien leve Deerten, wöllt wi in't Dörp fohren un de Minschenbröder gröten. Ji schöllt all mitkamen. Keeneen ward jüm wat andoon, denn hüt is Freden op de ganze Welt.*“



aus dem Original

He kladdert mit Fru Knorra in den Sleden, un beide harrn de Dann mit dat flackernde Lücht fast in de Hand. „*Hüh, man to, Springin'tfeld!*“ De Twarg ruckt mit den Zügel, un Springin'tfeld makt sick mit dat lustige Lüden vun de lütten Glocken op'n Pad. An de Sieden sprungen de beiden Rehe, un Hoppelmann hoppelt achteran. Un de ganze Vagelschwarm flog hoch un denn mit. De Spinn kröp ielig ut ehren Spalt un rin in't Hus. Dor leep se gau in ehr ole Eck un makt sick een



schönes nieges Net. Se harr nu keen Lust mehr, dumm Tüch to maken.

De lustige Schar Deerten un Vagels un Twargen aver trocken dörch dat Holt un ünner de Bööm mit ehre ganz dicke Sneelasten.

Baven an'n Heben sät Fru Holle, lacht över dat ganze Gesicht un schüttelt de Wolkenbetten. Denn kämen se an den Rand vun't Holt. He, wo gau dat gung! Un dor läg dat Dörp. De Straaten weern still un leddig, man as dat Sledengebimmel näger keem, spitzten all de Hofhund' de Ohren un bellten een fröhliches „*Moin Moin!*“. Hoppelmann un de Rehe kregen dat mit de Angst to doon. Man se dachten doran, dat de Twargen seggt harrn: „*Keeneen dörf jüm hüt wat andoon!*“



Aus einem Buch

De Twarg aver lenkt den Sleden vör dat Hus, in dat de drie Buernjungs mit ehr lütt Süster wahren dän. De Hirsch smet de Been, dat de Glocken noch een beten wat luder weern.

Dor ward dat Fenster vun dat Buernhus opmakt. Dree Jungs un de lütt Süster keeken rut. De Jungs makten heel grote Ogen, as se de Twargen mit de veelen Deerten sehn. De Deern aver reep hell un

lustig: „*Glöwt ji nu, dat dat doch Twargen giff?*“ As de Wind aver weer de ganze Swarm vörbi, un meist dachten de Kinner, se harrn dröömt. Blots vun wieden weer dat Gelüd vun de Glocken noch to hörn. Springin'tfeld trock den Sleden dörch dat ganze Dörp, un överall keken de Minschen ut de Fenster, heel överrascht un fröhlich.

Denn keem de ganze Tog an enen freien Platz. Dor holt de Twarg den Sleden an un kladdert mit sien Fru Knorra rut. He stellt de lütt Dann, de een beten bang un neeschierig keek, mit in de Snee. De Vagels setten sick dal, un Hoppelmann kuschelt sick dicht an Springin'tfeld. Denn wöör allens ganz still. Een Ogenblich weer't meist, as wull dat letzte Licht vun de Dann utgahn. Dor wiest de Twarg to'n Heben. Kiek, Fru Holle harr de Wolkendecken weg trocken. Dat sneet nich mehr, un de Heben weer vull glänzende, helle Steerns! Dor rögt sick keen beten Luft. Liekers zittert dat lütte Licht an de Dann, as stünn dat in'n Wind.

De Twargen keeken to de lüchten Steerns un tövten. Een Steernsnupp trock een glänzend Bahn över den wieden Heben, un de Twarg reep luut: „*Nu, leev Sünn in den groten, wieden Weltenruum, schickst du dien ersten Gröten to dien Kinner op de Eer? De tövt all!*“



Marieke

Dor gungen veele lütte Lichten an de Dann an, nich blots veer, de se verloren harr, nee, mehr un mehr, bet de ganze Boom een einzig Lüchten weer. Baven an de Spitz aver dreiht sick langsam een Sünn as frohes Teken, dat se nu elkeen Dag mehr schienen ward.

Un wedder zittert de lütte Dann, aver düttmal vör Glück. Un liesen sä se:

*„Ich stand in der Erde und hielt mich fest,  
breitete wie Arme die grünen Äst’.*

*Nun trag ich nach Kummer und Herzeleid  
selig das schönste, das Weihnachtskleid!“*

Se wüss, dat ehr de Twarg bald wedder bi sien lütt Hus in'n Woold inplanten ward.



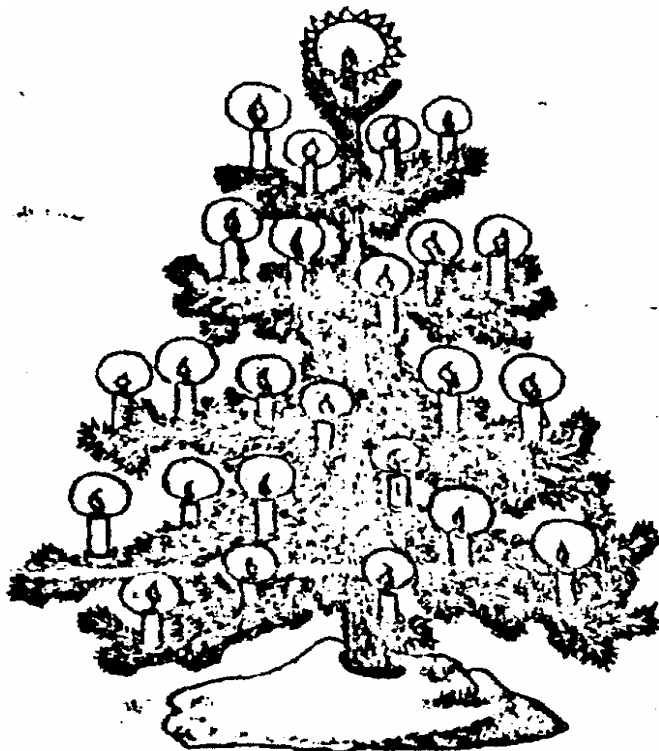
Aus dem Zwergenbuch

Dor fungen de Glocken an to klingen. De Menschen keemen ut ehre Hüüs un gungen to de Dann. Un all woorn se goot un rein un froh in ehr Harten. De Ogen vun de Kinder lüchten mit de Lichten un de Steerns um de Wett. Denn fung een old Buer an to singen: een old Wiehnachtsleed.

Dat Leed weer old un liekers nie. Keeneen wüss vörher vun dat Leed. Nu aver kennten se dat all un sungen mit. De Glocken bimmelten un bammelten hen un her, de Minschen sungen un denn de Vagels ok – un all fierten se Wiehnachten.



Aus einem Buch



Aus dem Original

(Verantwortlich für DIE MITTE: Dr. Achim Fuchs, 3112 Ebsdorf, Hauptstraße 29)  
Stand: 25.12.2015